

Die Roman Relax und Ich hab einfach Glück als Adoleszenzromane von Alexa Hennig von Lange

Lipovac, Adrijana

Master's thesis / Diplomski rad

2015

Degree Grantor / Ustanova koja je dodijelila akademski / stručni stupanj: **University of Rijeka, Faculty of Humanities and Social Sciences / Sveučilište u Rijeci, Filozofski fakultet u Rijeci**

Permanent link / Trajna poveznica: <https://urn.nsk.hr/urn:nbn:hr:186:988906>

Rights / Prava: [In copyright](#)/[Zaštićeno autorskim pravom.](#)

Download date / Datum preuzimanja: **2024-07-17**



Repository / Repozitorij:

[Repository of the University of Rijeka, Faculty of Humanities and Social Sciences - FHSSRI Repository](#)



UNIVERSITÄT RIJEKA
PHILOSOPHISCHE FAKULTÄT
ABTEILUNG FÜR GERMANISTIK

**Die Romane *Relax* und *Ich hab einfach Glück* als
Adoleszenzromane von Alexa Hennig von Lange**

Master-Arbeit

Verfasst von:
Adrijana Lipovac

Betreut von:
doc.dr.sc. Petra Žagar-Šoštarić

Rijeka, Juni 2015

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	3
2	Entstehungsgeschichte der Romane <i>Relax</i> und <i>Ich hab einfach Glück</i>	4
3	Begriffsbestimmung von Adoleszenz	7
3.1	Begriffsbestimmung des Adoleszenzromans für diese Untersuchung	10
4	Der Roman <i>Relax</i> als Adoleszenzroman	13
4.1	Ein kurzer inhaltlicher Überblick zum Roman <i>Relax</i>	16
4.1.1	Ort und Zeit der Handlung	17
4.2	Die Protagonisten im Roman <i>Relax</i>	17
4.3	Dingsymbole und Leitmotive im Roman	20
4.3.1	Die Szene der Jugendlichen als Handlungsort	24
5	Der Roman <i>Ich hab einfach Glück</i> als Adoleszenzroman.....	27
5.1	Ein kurzer inhaltlicher Überblick zum Roman <i>Ich hab einfach Glück</i>	29
5.1.1	Ort und Zeit der Handlung	31
5.2	Die Protagonistin des Romans	32
5.3	Das psychologische Phänomen Angst und seine Rolle im Werk.....	34
5.3.1	Das Familienmilieu im Roman als Handlungsort	36
6	Zusammenfassung	39
7	Quellenverzeichnis.....	41

Eidesstattliche Erklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die am heutigen Tag abgegebene Master-Arbeit selbständig verfasst und ausschließlich die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe.

Rijeka, den _____ Unterschrift _____

1 Einleitung

In dieser vorliegenden Master-Arbeit wird das Thema „Die Romane *Relax* und *Ich hab einfach Glück* als Adoleszenzromane von Alexa Hennig von Lange“ vorgestellt, untersucht und an konkreten Beispielen analysiert. Ziel dieser Master-Arbeit ist es zu zeigen, dass sich die Romane *Relax* und *Ich hab einfach Glück* von Alexa Hennig von Lange mit den aktuellen Problemen der Jugendlichen zwischen Existenzängsten, Drogen, Freundschaften, Sex und Liebe, wie auch mit den alltäglichen Familienproblemen beschäftigen und somit alle Merkmale des Adoleszenzromans tragen.¹

Das erste Kapitel dieser Arbeit beschäftigt sich mit der Entstehungsgeschichte der Romane, wie auch dem Lebenslauf der Schriftstellerin Alexa Hennig von Lange. Im zweiten Kapitel richtet sich das Augenmerk auf die Definierung des Adoleszenzromans als Untergattung des Romans. Darunter wird die Entwicklungsgeschichte des Adoleszenzromans veranschaulicht. Es wird versucht die Romane durch Merkmale und Mythen des Adoleszenzromans zu definieren und einer weiteren, tiefgehenderen Analyse zum Aspekt Adoleszenz zu unterziehen.

Die letzten zwei größten Kapitel dieser Arbeit (das dritte und das vierte Kapitel) widmen sich der eigentlichen Analyse der Romane. Das dritte Kapitel untersucht den Roman *Relax* nach Eigenschaften eines Adoleszenzromans. Dieses Kapitel wird in drei weitere Unterkapitel eingeteilt, die sich nach einer kurzen Wiedergabe des Inhalts, dem Raum, Ort und der Zeit der Handlung im Werk widmen und den Protagonisten nach seiner physisch-psychischen Lage zu verorten suchen. Außerdem richtet sich das Augenmerk in diesen letzten Kapiteln auf die Dingsymbole und Leitmotive, die im Roman eine nicht wegzudenkende Rolle spielen.

Im vierten Großkapitel wird der Roman *Ich hab einfach Glück* veranschaulicht und nach den bereits erwähnten Aspekten analysiert. Auch dieses Kapitel besteht aus weiteren Unterkapiteln in denen ein kurzer inhaltlicher Überblick gegeben wird, um danach die wichtigsten Hauptfiguren im Werk darstellen und diese unter Berücksichtigung der Zustände und Räume in denen sie sich befinden zu veranschaulichen können. Im abschließenden Kapitel wird der psychologische Zustand der Angst und die physische Verortung der Protagonisten im Raum

¹ Hennig von Lange, Alexa. Lebenslauf. <http://www.alexahennigvonlange.de/lebenslauf.html> (9.05.2015).

Familienmilieu tiefgehend dargestellt.

2 Entstehungsgeschichte der Romane *Relax* und *Ich hab einfach Glück*

Ab Ende der neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts kündigte sich mit einer Reihe von erfolgreichen Debüts der „Aufbruch“ einer neuen Autorengeneration in der deutschen Literatur an.² Junge Autoren, wie Alexa Hennig von Lange, Benjamin von Stuckrad-Barre, Kristian Kracht, Rebeca Casati u.a., wurden wieder gelesen. Diese junge Schriftsteller-Generation nahm einen Kometenhaften Aufstieg, denn es in dieser Form bisher in Deutschland nicht gegeben hatte.³

Heinz Ludwig Arnold schreibt in seiner Arbeit „Text + Kritik“ über die Pop-Literatur, und ist der Meinung, dass man die jungen Autoren, wie auch ihre Werke Ende der 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts, als „Pop-Literaten“, bzw. als „Pop-Literatur“ bezeichnen kann.⁴ (vgl. Arnold 2003:243)

² Jacobsen: Das Lebensgefühl der Pop-Kultur. <http://www.wissen.de/das-lebensgefuehl-der-pop-kultur>

³ vgl.abd

⁴vgl.Schrimpf,Ulrike:Gegenwart.In:Rossipotti-Literaturlexikon;hrsg.von Annette Kautt;
<http://www.literaturlexikon.de/epochen/gegenwart.html>; Stand: 22.06.2012.

Ulricke Schrimpf definiert in einen ihrer Artikeln den Begriff der „Pop-Literatur“. Laut Schrimpf ist die deutsche „Popliteratur“, die nach der Wende in Deutschland entstand, keine Literatur, in der es vor allem um „Popmusik“ geht oder „in der Platten vorkommen“, wie es manche Kritiker ironisch formulieren wollen, sondern Literatur, die das Leben von jungen Menschen beschreibt. Sie sind Anfang bis Mitte 20 und suchen nach dem Sinn ihres Lebens, indem sie reisen, Partys feiern, viel trinken, Drogen nehmen, sich Markenklamotten kaufen, fernsehen und im Internet surfen.

„Laut Schrimpf sind die Werke stark vom „Zeitgeist“ bestimmt. Damit meint man, dass die Moderatoren, Fernsehstars, Kleidermarken, Politiker, die in den Romanen genannt werden, real oder wirklich existieren und zu der Entstehungszeit der Texte besonders angesagt und ‚hip‘ waren.“ Weiterhin sagt Schrimpf, dass für die Popliteratur der 90er Jahre auch Typisch ist, dass sie in einem lockeren, umgangssprachlichen Stil geschrieben ist, der sich an der mündlichen Sprache vor allem von jungen Menschen, der Jugendsprache, orientiert. Das führte dazu, dass viele Literaturkritiker die Romane als wenig künstlerisch und oberflächlich kritisierten. Junge Leser aber liebten die Bücher so, dass die wichtigsten Romane von Christian Kracht, *Faserland* (1995) Benjamin von Stuckrad-Barres, *Solo-Album* (1998) und von Alexa Hennig von Lange, „*Relax*“ zu Bestsellern wurden und der deutschen Gegenwartsliteratur, die zu dem Zeitpunkt auch im eigenen Land nicht besonders angesehen war, zu mehr Respekt und Erfolg verhelfen.

Zu lezt erwänt Schrimpf, dass die Autoren der Popliteratur zudem im Allgemeinen das hatten, was man „starke Namen“ nennt: Allein ihr Name, mit denen die Leser sofort ein Gesicht und eine Lebensgeschichte verbanden, führte dazu, dass sich ihre Bücher gut verkauften. Die Verlage, die die Romane publizierten, vermarkteten die

Mit den Hinweisen auf das Alter der Autoren und ihre Art von „wahrer Weltwahrnehmung“ sind Bezüge hergestellt zum Beginn vorangegebener Autorengenerationen. (Arnold 2003:243)

Laut Arnold kann man die literarische Reihe zurückgehen bis zu Goethes „die Leiden des jungen Werthers“ oder Karl Philipp Moriz's „Anton Reiser“. (vgl. Arnold 2003:243) Die genannten Autoren damals, wie die jungen Autoren heute, erzählen über eine Phase, zu der sie nur einen geringen Abstand haben, bzw. die sie selbst gerade erleben. Sie erzählen über ihre Jugend und Adoleszenz und dies als Betroffene. (Arnold 2003:243)

Die Autoren dieser Zeit schreiben das, was die Leser interessiert und mit dem die Leser im wahren Leben konfrontiert sind (das Jungsein, Musik, Feiern, Drogen). Arnold ist der Meinung, dass diese „Lebensmittelbarkeit“ ein Grund für den überwältigenden Erfolg der Jugendaufreiter bei Lesern ist. (vgl.ebd.) Das Lesen wird auf einmal wieder populär, und die Leser sind glücklich, dass sie sich „das Leben und die eigene Jugend endlich nicht mehr ausschließlich von ihren schreibenden Vätern oder Müttern erklären lassen müssen“. (Arnold 2003:243)

Die jungen Autoren werden zu dieser Zeit durch ihre spezifische Erzählungsform bekannt. Alexa Hennig von Lange und auch andere Popliteraten benutzen in ihren Werken die Ich-Form, die in die Handlungen aus der Perspektive eines oder manchmal auch mehreren Ich-Erzählers geschildert wird.⁵

Zu nennen sind hier zwei bekannte Debütromane der jungen Schriftstellerin Alexa Hennig von Lange, in denen die Handlungen aus der Perspektive des Ich-Erzählers geschildert werden. Diese Romane entstanden zur Zeit der großen Veränderungen in der deutschen Literatur, bzw. zur Zeit der deutschen „Pop-Literatur“. Es ist die Rede um die Romane *Relax* und *Ich hab einfach Glück*.

Im Jahr 1997 erschien Alexas Debütroman *Relax*. Dieser Roman machte sie über Nacht populär. Im Buch handelt es sich um ein junges Paar im Rausch der 90er Jahre des vorigen Jahrhunderts zwischen Existenzängsten, Drogen, Freundschaften, Sex und Liebe.⁶ Der

Autoren also selbst, nicht nur ihre Texte. In ihren Verlagsprospekten druckten sie schicke Fotos von den Autoren, beschrieben ihr Leben und Werk und schickten sie in Talkshows und zu Interviews.

⁵ (vgl.ebd.)

⁶ Hennig von Lange, Alex: Lebenslauf. <http://www.alexahennigvonlange.de/lebenslauf.html> (26.04.2013).

Roman *Ich hab einfach Glück* wird aus der Ich-Perspektive eines jungen Mädchens dargestellt, die die Probleme innerhalb ihrer Familie nacherzählt. Dieser Roman wurde mit dem Deutschen Jugendliteratur Preis 2002 ausgezeichnet.

Man kann sagen, dass diese beiden Romane in der Zeit der „Pop-Literatur“ entstanden sind, die man aber als Adoleszenzromane betrachtet. Im Roman *Relax* wird das Milieu der Jugendlichen dieser Zeit geschildert. Im Gegensatz dazu wird im weiteren, Roman Hennig von Langes *Ich hab einfach Glück* das Familienmilieu herangezogen.

Obwohl durch diese Romane Alexa Hennig von Lange der Öffentlichkeit bekannt und danach auch berühmt wurde, waren sie nicht ihr erster Kontakt mit dem Schreiben. Schon als kleines Mädchen zeigte sie großes Interesse für Bücher. Sie wurde in einer Welt groß geworden, in der Bücher und Literatur eine sehr wichtige Rolle spielten. Mit acht Jahren versuchte sie ihre ersten Kinderbücher zu schreiben. Mit 13 Jahren schrieb sie ihre ersten Kurzgeschichten, in denen sie das Thema Kindheit bearbeitet hat. (vgl. Lipovac 2013:4)

Mit 13 Jahren gewann sie den NDR-Wettbewerb 'Kinder schreiben für Kinder'.⁷ Dieser Wettbewerb war wichtig für sie, weil sie die Möglichkeit bekommen hat im Radio ihre Geschichten vorzulesen. (ebd.)

Da Alexa nie den Wunsch hatte zu studieren, zog sie mit 21 Jahren nach Berlin, um Arbeit zu suchen und selbstständig zu werden. In Berlin war sie in verschiedenen Bereichen tätig. Eine Weile arbeitete sie als Cutter-Assistentin für die Markus-Peichl-Produktion „Das wahre Leben“. Danach war sie als Model bei der Berliner Modelagentur „Viva“ tätig. Auf Kabel 1 war sie sogar eine bekannte Moderatorin für die Kindersendung "BimBamBino". (vgl. ebd.)

Im Jahr 1997 wurde sie eine berühmte deutsche Schriftstellerin und ihr Kindertraum ging in Erfüllung. Nach ihren Debütromanen *Relax* und *Ich hab einfach Glück*, veröffentlichte sie ihre weiteren Romane *Ich bin's* aus dem Jahr 1999, *Lelle* aus dem Jahr 2002, *Woher ich komme* aus dem Jahr 2003, *Erste Liebe* aus dem Jahr 2004, und *Mira reicht's* aus dem Jahr 2004. (ebd.)

Außer Jugendromane und Kinderbücher, schrieb Alexa auch einige Theaterstücke für die Volksbühne Berlin und das Schauspielhaus Hannover. Heute zählt Alexa Hennig von Lange zu den erfolgreichsten Schriftstellerinnen ihrer Zeit. Zurzeit ist sie Mutter geworden und lebt mit ihren zwei Kindern und ihrem Ehemann Joachim Bessing in Berlin.(ebd.)

⁷ (ebd.)

3 Begriffsbestimmung von Adoleszenz

Dieses Kapitel beschäftigt sich mit der Begriffsbestimmung der Adoleszenz, wie auch mit ihrem Verlauf aus biologischer, physiologischer (körperliche Entwicklung, sexuelle Reifung), psychischer (Ablösung von der Familie, Identitätssuche) und sozialer (Berufsfindung, Aufbau eigener sozialer Beziehungen) Perspektive. (vgl. Wulf 2007:4)

Laut Marjan Ninčetić lässt sich die Adoleszenz als eine Lebensphase, in der viele Veränderungen geschehen, definieren. Man kann sagen, dass die Adoleszenz einen Übergang von Kindheit zum Erwachsenenalter bezeichnet. (vgl. Ničetić 2009:119) In dieser Lebensphase werden die Jugendlichen empfindlich und reizbar. Oft kommt es zu großen Veränderungen im Verhalten. Die Jugendlichen distanzieren sich von der Umgebung, der Familie und ziehen sich in sich selbst zurück.

Ursprünglich entwickelte sich der Terminus Adoleszenz aus dem lateinischen Verb *adolescere* ab und bedeutet soviel wie „aufwachsen“. Nach Ninčetić kann man die Adoleszenz auch als eine Übergangsphase betrachten, die voller Unruhe und Spannung ist. In der Adoleszenzzeit verändert sich die Haltung der Jugendlichen gegenüber sich selbst, der Familie, den Freunden, der Umgebung und auch gegenüber verschiedenen Sachen die sie früher interessierten. Die Jugendlichen werden über sich und ihr Leben bewusster, und beginnen nachzudenken, Fragen zu stellen, nach ihrem wahren „ICH“ zu suchen. (vgl. ebd.) Die Jugendlichen beginnen immer mehr über die Individualität und ihre persönlichen Werte nachzudenken, wie auch über ihre physiologischen, psychischen und emotionale Fähigkeiten. (vgl.ebd.)

Nach Ninčetić ist es wichtig die Altersgränze der Adoleszenz zu präzisieren, weil sich viele heutige Autoren, die sich mit diesem Bereich befassen, nicht darüber einigen können, welche die genaue Altersgränze sein könnte. Ninčetić bezieht sich in seiner Arbeit auf einige Autoren die über verschiedene Altersgränzen schreiben. Jersilda ist der Meinung, dass die Adoleszenz eine Lebensphase ist, die im 14 Lebensjahr beginnt, und im 20 Lebensjahr endet. (Ninčević nach Jersilda 2009:120)

Laufer dagegen glaubt, dass die Adoleszenz eine Lebensphase ist die mit der Pubertät⁸ beginnt und im 21 Lebensjahr endet. (Ninčetić nach Laufer 2009:120)

Ninčetić sagt, dass die Gränze, wann die Adoleszenz beginnt und wann sie zu Ende geht, nicht leicht zu stellen ist. Sie ist oft unklar und fluid. Er nennt bekannte Experten die Adoleszenz in Phasen einteilen und über ihre Merkmale schreiben. Laut Ninčetić teilt Rudan die Adoleszenz in drei Unterphasen: die Frühe, die Mittlere und die Späte. Die Frühe beginnt mit der Pubertät und bezieht sich auf die Lebensjahre zwischen 10 und 14. Die Mittlere bezieht sich auf die Lebensjahre zwischen 15 und 18. Die Späte Phase ist als eine spezifische Unterphase definiert worden, weil es in dieser Phase sehr schwer ist die Altersgränze zu definieren. Rudan glaubt, dass es sich in dieser Lebensphase zwischen 19 und 22 Jahre der Jugendlichen handelt. (Ninčetić nach Rudan 2009: 121)

Weiter erwähnt Ninčetić Laufer und seine Gliederung der Adoleszenz. Nach Laufer unterscheidet man zwischen zwei Adoleszentphasen: die erste Phase bezieht sich auf das Lebensalter von 11 bis 16 Jahre, und die zweite von 16 bis 21 Jahre. (Ninčetić nach Laufer 2009:121) Braconnier dagegen, teilt die Adoleszenz in mehrere Etappen: die Präadoleszenz (psychischen und physischen Veränderungen), die frühe Adoleszenz (Phase in der man nach idealisierter Freundschaft sucht), Adoleszenz im wahrsten Sinne des Wortes, das Ende der Adoleszenz (Festigung der Identität), und die Postadoleszenz (der Eintritt ins Erwachsenenalter). (Ninčetić nach Braconnier 2009: 121)

Ninčetić zufolge trägt die Adoleszenz ihre spezifischen Eigenschaften. Es ist eine Lebensphase die durchs ständige Wachstum gekennzeichnet ist, wie auch durch große Veränderungen die alle Jugendlichen betreffen. (vgl. Ninčetić 2009:122) Das Hauptmerkmal der Adoleszenz ist der Zustand in dem der Adoleszent lernt mit neuen Nachrichten umzugehen. (vgl.ebd.)

In dieser Phase ändert sich vieles. Die Jugendlichen denken viel über sich und die Welt um sie herum. Sie fangen an über ihr Leben auf eine andere Art und Weise nachzudenken. Oft werden in dieser Lebensphase die Grundfragen des Lebens gestellt: Wer bin ich eigentlich? Wofür lebe ich? Was und wer macht mich glücklich? Bin ich glücklich?

⁸ Denn Begriff Pubertät benutzt man um die physischen Manifestationen der sexuellen Reifung zu kennzeichnen.

Ninčetić weist in seiner Arbeit auf weitere Charakteristiken der Adoleszenz an. Eine der bekanntesten Charakteristiken der Adoleszenz sind die „Abwehrmechanismen“ die bei fast allen Jugendlichen in dieser Lebensphase zu erkennen sind.

Diese „Schutzmechanismen“ sind sicherlich nützlich, aber in manchen Situationen können sie erhebliche Einschränkungen hervorrufen, besonders wenn sie als Automatismen von „negativen“ Gefühlen verwaltet werden. (vgl.ebd:123)

Weiterhin redet Ninčetić über ein weiteres Merkmal der Adoleszenz. Dieses Merkmal bezieht sich auf den starken Ausdruck von Emotionen wie z.B. Wut, Freude, Überraschung, Ekel, Trauer, Scham und u.ä. Nach diesen Merkmalen kann man sagen, dass die Adoleszenz eine Phase ist in der die Emotionen der Adoleszenten leicht, oft und manchmal sehr laut zum Ausdruck kommen. (vgl.ebd.)

Laut Ninčetić haben viele Untersuchungen gezeigt, dass Personen die ihre Emotionen gut zum Ausdruck bringen können, viel empathischer und wenig depressiver sind, als diejenigen die mit ihren Emotionen nicht umgehen können. Die Analogie zwischen den Jugendlichen und ihren Emotionen, zeigt vom allgemeinen Aspekten die beste Art warum diese Zeit des Lebens besonders lebhaft ist, und warum sie so leidenschaftliche Reaktionen verursacht. (vgl.ebd) Der interessanteste Aspekt der Adoleszenz ist die Geschwindigkeit, mit der Emotionen kommen und gehen, sowie die Geschwindigkeit, mit der man Emotion durch andere ersetzt. (vgl.ebd.)

Ninčetić fasst zusammen, dass die Adoleszenz auf zwei Haupteigenschaften beruht: den positiven Eigenschaften und negativen Eigenschaften. Die positiven Eigenschaften stellen die vorliegenden Merkmale dar: Großzügigkeit, Spontaneität, Enthusiasmus, Bereitschaft, Aufrichtigkeit, Unmittelbarkeit, Direktheit, Eifer, den Wunsch nach Fairness, Wahrhaftigkeit, Realität, die Fähigkeit der Selbstbestätigung (Abhängigkeit des Wachstums und der Reifung), wie auch die Fähigkeit zum abstrakten Denken. Zu den negativen Eigenschaften zählt man folgende Träger: Stress, Instabilität, verschiedene Einflüssen den man unterliegen kann, Egozentrismus u.ä. (vgl.ebd.)

3.1 Begriffsbestimmung des Adoleszenzromans für diese Untersuchung

Laut Juliana Kipp werden unter dem Begriff Jugendroman sämtliche Romanformen für Jugendliche zusammengefasst. Nach Kipp gehört dazu, z.B. der historische Roman, der Science-Fiction Roman, der Kriminalroman, der phantastische Roman und auch der Adoleszenzroman. (vgl. Kipp 2000: 9)

Der Begriff Adoleszenzroman ist ein relativ neuer Gattungsbegriff, der sich erst Anfang der 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts durchgesetzt hat. (vgl. Demirel 2006: 16) Heute stellt der Adoleszenzroman in Deutschland, in der USA und in den skandinavischen Ländern eine bedeutende Gattung der Kinder- und Jugendliteratur dar. (vgl. ebd.) Die Ursprünge des Adoleszenzromans kann man im 18. Jahrhundert finden. Laut Markus Wagner gelten Goethes *Die Leiden des jungen Werther* und Karl Phillip Moritz *Anton Reiser* als Vorbilder des heutigen Adoleszenzromans. (vgl. Wagner 2005: 4)

„Der Begriff Adoleszenzroman ist in Anlehnung an die angloamerikanische adolescent novel gebildet worden und findet gegenwärtig hauptsächlich Anwendung auf Romane des 21. Jahrhunderts, die sich mit dem Thema des Erwachsenwerdens beschäftigen.“ (Demirel 2006: 16)

Der Adoleszenzroman thematisiert die Probleme des Erwachsenwerdens, der Identitätssuche,⁹ der Liebe, der Partnerschaft, der Verhältnisse zu den Eltern und Sexualität, dabei hat er den Anspruch, die Zeit der Adoleszenz möglichst umfassend darzustellen. (vgl. ebd.: 18) Die Protagonisten befinden sich meistens im Alter zwischen 13 und 17 Jahren, manchmal sind sie aber auch älter. In Romanen werden die Protagonisten als unverwechselbare Individuen und als sehr differenzierte Personen dargestellt. (vgl. ebd.)

⁹ In den Handlungen werden oft Identitätskrisen (Orientierungsprobleme, Identitätssuche und Findung, Auseinandersetzung mit dem Selbstbild, die eigene Unsicherheit, Schüchternheit, wie auch das Aussehen) der Jugendlichen beschrieben. (vgl. Demirel 2006: 18)

In den Romanen wird auch sehr oft über Liebe, Sexualität, Eifersucht, Unsicherheit, Angst, Sehnsucht, Langeweile u. ä. geschrieben. „Das Ende in Adoleszenzromanen ist meistens offen, d.h., dass die Protagonisten weiter auf der Suche bleiben, bzw. ihre Identität oft noch nicht gefunden haben.“ (Kipp 2000: 10) Im Zentrum der Adoleszenzromane werden ein oder mehrere jugendliche Helden thematisiert und beschrieben. (vgl. ebd.)

Für die Adoleszenzromane ist die Ich-Erzählform, personales Erzählverhalten, innerer Monolog, Bewusstseinsstrom, erlebte Rede, Traumsequenzen u. ä. charakteristisch. (vgl. ebd.) Wichtig zu erwähnen ist, dass die Jugendlichen in diesem Lebensabschnitt¹⁰ sehr offen über Sexualität und andere „Tabuthemas“ sprechen.

Man unterscheidet drei wichtige Subgattungen des Adoleszenzromans: den traditionellen oder klassischen Adoleszenzroman¹¹, den modernen Adoleszenzroman¹² und den postmodernen Adoleszenzroman.

¹⁰ In der Zeit der Adoleszenz

¹¹ „Zu den klassischen Adoleszenzromanen zählen die Schulromane der Jahrhundertwende, wie z. B. Reiner Maria Rilkes „Turnstunde“.“ (Wulf 2009: 9)

Für den klassischen Adoleszenzromanen sind hauptsächlich männliche Protagonisten charakteristisch, während im modernen und postmodernen Adoleszenzroman weibliche Protagonistinnen im Zentrum der Handlung stehen können. (vgl. Kipp 2000: 9)

Die Merkmale des klassischen Adoleszenzromans lassen sich in den Schilderungen der Schule wiederfinden, die als eine schikanierende Zwanganstalt dargestellt wird, und die eine große symbolische Bedeutung enthält. Einer der wichtigsten Merkmale spielen die Lehrer. Die Lehrer haben die größte Autorität in klassischen Adoleszenzromanen. Sie sind meistens als sehr ungerechte und autoritäre Personen beschrieben. Die Schüler mögen ihre Lehrer nicht und sehen sie als ihre Feinde. Die Schüler fühlen sich gequält und reden darüber mit ihren Freunden. Was es die Sexualität angeht, über sie wird nie gesprochen. Im klassischen Adoleszenzroman ist das noch ein *Tabuthema*.

Das Ende ist in diesen Romanen meistens abgeschlossen, d.h. es kommt zu einer positiven Lösung des Identitätskonflikts, aber manchmal kann es auch zum tragischen Ende der Protagonisten kommen.

¹² „Der moderne Adoleszenzroman bildete sich durch die jugendkulturellen Veränderungen ab Ende der 60er Jahre im Rahmen der Studenten- und Frauenbewegung heraus.“ (Wulf 2009: 9)

Nach Juliana Kipp wird in modernen Adoleszenzromanen die Dichotomie von Jugend- und Erwachsenenwelt gezeigt. (vgl. Kipp 2000: 14) „Es stehen sich eine kreative, spontane, phantasievolle, spielerische Welt des Jugendlichen und eine kalte Welt der Erwachsenenwelt gegenüber.“ (Kipp 2000: 14)

Obwohl die Jugendlichen für ihre Welt und ihre Werte kämpfen, werden sie als Außenseiter am Rande der bestehenden Gesellschaft betrachtet.

In den modernen Adoleszenzromanen verändert sich die Sicht der Protagonisten, die im klassischen Adoleszenzroman einen negativen Blick aufs Leben hatten.

Die Protagonisten des modernen Adoleszenzromans sind sozusagen „stärker“, sie kämpfen mit ihrer Umwelt und setzen sich mit sich selbst auseinander. Die Protagonisten sind immer auf der Suche nach Lösungen.

Über Sexualität wird gesprochen. Die Protagonisten sind diesem Thema gegenüber sehr offen.

Charakteristik für den modernen Adoleszenzroman ist, dass ihn die Jeans und lange Haare symbolisieren. Die Jugendlichen bringen die Mode, die Sprache und die Musik zum Ausdruck. (vgl. Kipp 2000: 15)

„Kern des modernen Adoleszenzromans ist die Suche nach Gleichberechtigung, nach einer eigenen Persönlichkeit und die Möglichkeit zu individuellem und autonomen Leben.“ (Kipp 2000: 15)

Nach Juliana Kipp bringt das Ende des modernen Adoleszenzromans eine Konfliktlösung, bzw. die Selbstverwirklichung mit sich. (vgl. Kipp 2000: 15)

In dieser Arbeit soll vor allem die dritte Subgattung des Adoleszenzromans analysiert werden, da die Romane *Relax* und *Ich hab einfach Glück* alle Charakteristika eines postmodernen Adoleszenzromans haben. Im weiteren Kapitel soll diesen Charakteristika anhand konkreter und in dieser Arbeit bereits erwähnter Werke nachgegangen werden, dh. es werden Merkmale dieser Subgattung deutlich veranschaulicht.

4 Der Roman *Relax* als Adoleszenzroman

Auf die Frage, ob man den Roman *Relax* von Alexa Hennig von Lange als einen Adoleszenzroman bezeichnen kann, soll in diesem Kapitel ein Versuch unternommen werden, es zu analysieren und zu bestätigen.

Da im vorigen Kapitel der Adoleszenzroman, als auch seine Subgattungen (klassischer Adoleszenzroman, moderner Adoleszenzroman und postmoderner Adoleszenzroman) sehr präzise definiert und beschrieben wurde, soll in diesem Kapitel die Tatsache unterfüttert werden, dass *Relax* mit allen notwendigen Merkmalen 'ausgerüstet' ist, um als Adoleszenzroman bezeichnet zu werden.

Der Roman *Relax* besteht aus zwei großen Teilen. Im Roman haben wir in den jeweiligen Kapitel zwei unterschiedliche Ich- Erzähler. Schon aufgrund dieser Information kann man feststellen, dass es sich um einen Adoleszenzroman handelt. Nach Juliana Kipp wird im Adoleszenzroman meistens die Ich-Perspektive mehrere Protagonisten verwendet, was hier auch der Fall ist.

Das Alter des Protagonisten bringt dazu bei, diesen Roman als einen Adoleszenzroman zu lesen. Die Protagonisten befinden sich hauptsächlich im Alter vom 21 bis 25 Lebensjahr. Beide Protagonisten im Roman sind in diesem Alter, wie folgendes Zitat zeigt:

„Also, mein Schnuffeltuch habe ich, seit ich geboren bin und ich werde das behalten, bis ich 90 bin. Nee, echt. Ich nenne es »Schnuffi!« So heißest es schon die ganzen verdammten 20 Jahre meines Lebens [...]“ (*Relax* 2005: 154)

„Chris sagt, erst ab 30 kriegen Männer Bierbäuche, früher nicht, und da hat er ja noch ein paar Jährchen Zeit.“ (*Relax* 2005: 150)

Aus diesen zwei Zitaten können wir herauslesen, dass es sich um zwei Ich-Erzähler, die Anfang bis Mitte zwanzig sind, handelt. Ein weiteres wichtiges Merkmal des Adoleszenzromans ist die immer wieder neue Suche nach den besten Erlebnissen. Es wird hauptsächlich über Feiern, Sexualität und Drogen geschrieben. (Lipovac 2013:21)

In Adoleszenzromanen wird die Suche nach der eigenen Identität nur wenig thematisiert oder erwähnt. Der Leser kann ebenfalls nichts über Beruf, Arbeit und Politik erfahren. Im ersten Teil des Romans sind diese Merkmale am deutlichsten. Der Hauptprotagonist »Chris« redet dauernd nur über Feiern und Drogenkonsum. Am Anfang des Romans beschreibt er sich als ein Rockstar der im Leben nichts verpassen darf, und der alles ausprobieren muss. (vgl. Lipovac 2013: 21)

„Mann. Ich bin ein Rockstar. [...] Du gehst abends feiern, lädst die Jungs ein, und die Weiber sind verrückt nach dir.“ (*Relax* 2005: 9)

„Ich bin ein Rockstar und gehe jetzt tanzen.“ (*Relax* 2005: 127)

Weiterhin ist im Roman sehr viel gerede über Feiern und Drogenkonsum. Für den Hauptprotagonisten »Chris« ist das Leben nur Feiern. Er sagt:

„Das Leben ist doch schließlich da, damit du was erlebst! Wenn du 100 bist, kannst du immer noch zu Hause abhängen. Wenn du jung bist, kannst du nichts stillsitzen, da mußt du gucken, was passiert.“

Aus diesem Zitat kann man herauslesen, dass der Hauptprotagonist nichts verpassen möchte. Er will sich ausleben und Spaß im Leben haben. Er meint, dass das jeder Mensch machen soll.

Unter anderem wird auch sehr viel über Drogen und Sex gesprochen. Der Unterschied zwischen Drogen und Sex ist, dass die Drogen wirklich konsumiert werden, doch über Sex wird nur offen gesprochen. Im Roman sind der Ich-Erzähler und seine Freunde als Drogenabhängige Jugendliche beschrieben. Sie können ohne Drogen (Kokain, Extasy oder Haschisch) nicht funktionieren. (ebd.:22)

Im zweiten Teil des Romans wird nicht so viel über Feiern und Drogenkonsum gesprochen. Im zweiten Teil wird sogar gegen Feiern und Drogenkonsum geschrieben. Die Ich-Erzählerin hasst es wenn ihr Freund Chris feiern geht. Sie meint, dass das „doof“ ist und, dass sie lieber mit ihm ein schönes, gemütliches Wochenende zu zweit hätte.

Obwohl die Hauptprotagonistin auch ab und zu Drogen konsumiert, spricht sie gegen Drogenkonsum. Sie konsumiert Drogen und Alkohol nur wenn sie schlecht gelaunt ist, und wenn sie über ihre Sorgen nicht nachdenken möchte. (ebd.)

„Ich nehme jetzt erstmal einen Schluck Wein. Eigentlich hasse ich das Zeug ja echt, aber wenn man sich genug davon reinschüttet, erledigt sich das wenigstens mit dem Nachdenken.“ (*Relax* 2005: 154)

„Wenn ich wenigstens ein Paar Pillen hätte. Das würde mir jetzt echt gefallen. So eine kleine Pille nehmen und nicht nachdenken müssen.“ (*Relax* 2005: 230)

Aus diesen zwei Zitaten kann man deutlich sehen, dass die Protagonistin aus dem zweiten Teil, Drogen konsumiert, weil sie keine Lust hat über ihre Probleme nachzudenken. Eigentlich hat sie Angst mit dem Erwachsen sein zu kämpfen. Sie will in einer Idylle leben. (ebd.)

Für den zweiten Teil des Romans ist das Thema „Selbstbefriedigung“ charakteristisch. Dieses Thema tritt auch im ersten Teil vor aber wird nicht so sehr ausgedrückt wie im zweiten Teil. Die Selbstbefriedigung spielt eine sehr wichtige Rolle bei beiden Hauptprotagonisten. Wie für den ersten Teil des Romans Feiern und Drogenkonsum charakteristisch ist, so ist für den Zweiten Teil des Romans Selbstbefriedigung und das Gerede über Beziehungen wichtig. Die »Kleine« befriedigt sich dauernd, damit sie sich die Wartezeit bis »Chris« nicht kommt verkürzt. (ebd.)

„ Ich meine, auf meine Art habe ich mich aufs Warten eingestellt. Das geht so: Freitag nachmittag hau ich mich aufs Bett, stelle das Telefon daneben, falls Chris anruft, und dann lese ich meinen «Vampirella» - Comic.“ (*Relax* 2005: 139)

Man kann sehen, dass sich die Protagonistin mit Hilfe von Comics befriedigt. Aus dem Roman erfahren wir auch, dass die »Kleine« eine Zeit lang keinen Geschlechtverkehr mit ihrem Freund hatte, was noch ein weiterer Grund ist sich dauernd selbst zu befriedigen. (ebd.:23)

Ein weiteres Merkmal das beweist, dass *Relax* ein Adoleszenzroman ist, ist die Position des Autors. Im Adoleszenzroman ist es charakteristisch dass der Autor immer im Hintergrund bleibt. Im Roman *Relax* steht die Autorin ebenfalls im Hintergrund. Der Leser muss seine persönliche Einstellung über das gelesene Roman haben.(ebd.)

Wie diese Analyse gezeigt hat, handelt es sich bei dem Roman *Relax* von Alexa Hennig von Lange um einen Adoleszenzroman. In diesem Kapitel wurde bewiesen, dass der Roman *Relax* wegen seinem spezifischen Thema (Drogenkonsum, Feiern, Masturbation und Gerede über Sex und dauernde Suche nach Erlebnissen), dem Alter der Protagonisten, Verwendung der Ich-Perspektive und der Position des Autors dem Adoleszenzroman entspricht.(ebd.)

4.1 Ein kurzer Inhaltlicher Überblick zum Roman *Relax*

Die Handlung im Roman bezieht sich auf ein Wochenende, das aus zwei verschiedenen Perspektiven geschildert wird. Die erste Perspektive bezieht sich auf den jungen Ich- Erzähler Namens »Chris« der das Wochenende aus seiner Perspektive nacherzählt, während sich die zweite Perspektive auf die Ich- Erzählerin die »Kleine« bezieht, und aus ihrer Sicht die gleichen Ereignisse erzählt. Die Handlung dreht sich um folgende Mythen aus dem Alltag der Jugendlichen: Drogenkonsum, Alkoholkonsum, Sexgerede und Liebesprobleme.

Im Ersten Teil haben wir einen Monolog aus der männlichen Perspektive und im zweiten Teil aus der Perspektive einer Frau. Die Handlung spielt sich im ersten Teil an mehreren Standorten ab, die im folgenden Kapitel deutlich herausgefiltert werden.

Weiterhin werden im Roman mehrere Protagonisten erwähnt und beschrieben (Chris's Freunde, Leute die er auf Partys zufällig kennenlernt, Taxifahrer, Leute die ihm die Drogen besorgen, Kellnerinnen usw.). So erfährt der Leser viel mehr über Feiern, Drogen und Verhältnisse zwischen den Jugendlichen.

Im zweiten Teil des Romans werden nur zwei Protagonistinnen erwähnt, die Hauptprotagonistin und ihre beste Freundin Barb. Dieses Kapitel beschäftigt sich mit klassischen Frauen Gesprächen (wie Liebe, Mode, Männer, Aussehen, Familie, Bedürfnisse und Zukunft). Durch die inneren Monologe der Hauptprotagonistin kann der Leser alles über ihre Gefühle, ihr Leben, ihre Träume und ihre Umgebung erfahren. Für die Leser ist der zweite Teil sehr wichtig, weil sie so herausfinden wie die Handlung endet. (vgl. Lipovac 2013: 16)

4.1.1 Ort und Zeit der Handlung

Die Handlung des Romans befindet sich an mehreren Orten statt. Am Anfang spielt sie in der Wohnung des Ich- Erzählers »Chris« und seines Freundes Lenny. Ab und zu wechselt sie in die Wohnung seiner Freundin die »Kleine« und am Ende auf verschiedene Partys um (Night Club „Tempel“, Party auf dem Land unter einer Brücke).

Aufgrund dieser Beschreibungen, kann man feststellen, dass der erste Teil des Romans sehr reich an Ortswechsel ist, weswegen er auch viel interessanter zu lesen ist. Der Hauptprotagonist befinden sich nicht immer an einem Ort und auch nicht immer mit den gleichen Protagonisten. Er wechselt den Ort und die Zeit der Handlung durch verschiedene Ereignisse und Bekanntschaften was dem Roman ein Hauch von Neugier und Interesse gibt. Man kann sagen, dass gerade dieser Ortswechsel die Suche nach Erlebnis assoziiert.

Der zweite Teil des Romans spielt die meiste Zeit in der Wohnung der Hauptprotagonistin ab, was beim Leser ein monotones und passives Gefühl erregen kann. Die Hauptprotagonistin hat keine Lust die Wohnung zu verlassen. Nur am Ende des Romans wechselt die Handlung aus der Wohnung auf eine Party, die im Night Club „Tempel“ statt findet.

Im Roman wird ein Wochenende aus zwei verschiedenen Perspektiven verfolgt. Dass es sich um ein Wochenende handelt, kann man auch aus dem Kontext herauslesen. Die Protagonisten sprechen immer nur über Partys, Feiern und Spass. Da sich die Handlung an verschiedenen Partys und Night Clubs abspielt kann man feststellen, dass im Roman die Rede um ein Wochenende ist. (ebd: 17)

4.2 Die Protagonisten im Roman *Relax*

Im ersten Teil des Romans kommt der Ich- Erzähler »Chris« vor. Im zweiten Teil des Romans kommt die Ich- Erzählerin die »Kleine« vor. Im ersten Teil des Romans ist die Rede über den Protagonisten und den Ich- Erzähler Namens Chris. In diesem Teil des Romans kommen viele innere Monologe und Dialoge vor, wie folgt:

Ich habe meiner Mutter gesagt, dass ich die Dinger schlucke. Einfach so. Ich wollte mal wissen, wie sie so reagiert. Sie ist komplett fertig gewesen, und seitdem heult sie, weil sie Angst hat. Das nervt ein bisschen, sie kennt das eben nicht. Aber ich bin mir sicher, würde sie die Dinger schlucken, sie würde es auch immer wieder tun. Original. Ey, manchmal habe ich auch Angst. Aber nicht so wegen der Pillen, eher wegen der ganzen anderen Scheiße und so. Da denke ich jetzt lieber nicht dran, sonst kriege ich noch komplett schlechte Laune [...] (Relax: 2005: 10)

Der Leser kann sich schon am Anfang des Romans mit diesem Zitat, bzw. innerem Monolog des Protagonisten »Chris« begegnen. Der Protagonist wartet nachdenklich in seinem Zimmer auf seine Freunde und denkt über sein Leben, seine Existenz, seine Familie und Umgebung nach. Obwohl er nicht bewusst ist wie schädlich und gefährlich die Drogen sind, sorgen ihn viel tiefere Sachen, die seine Sucht überschatten.

Es wird ein alltägliches Leben aus einem Wochenende beschrieben. Chris verbringt die meiste Zeit mit seinen Freunden in Wohnungen oder auf Partys. Sie gehen von Ort zu Ort, betrinken sich, konsumieren Drogen und reden über Sex.

Nebenbei denkt Chris auch an seine Freundin (Hauptprotagonist des zweiten Teils des Romans). Die meiste Zeit telefoniert er nur mit ihr oder übernachtet nach einer Party bei ihr. Er wiederholt immer wieder wie sehr er sie liebt aber das alles bleibt nur an Wörtern. (ebd.:18)

Sein großes Bedürfnis sie immer wieder anzurufen und ihr mitzuteilen wo er sich befindet und was er macht, zeigt uns, dass es ihm nicht egal ist. Chris ist eine Person dem Feiern im Zentrum steht. Durch das Feiern will er seine Probleme erlösen. Sein Motto heißt *Relax*.(ebd.)

Er meint dass man immer Relax sein soll und Spass haben soll. Chris will nicht nachdenken, sich um seine Probleme kümmern. Er läuft weg von der Realität, sucht seine Gelassenheit im Drogenkonsum. (ebd.)

Er wird auch als ein sehr naiver Protagonist beschrieben. Er hat großes Vertrauen in die Jungs mit denen er Alkohol und Drogen konsumiert. Er glaubt, dass sie die besten Kumpels sind die immer für einen da sein werden. Er ist nicht bewusst, dass ihn und die anderen Jungs nur die Sucht verbindet, solange es Bier und Pillen gibt, solange sind sie auch in guten Verhältnissen. In Situationen wo es nichts zu trinken gibt, und wo sie keine Drogen mehr haben, werden alle nervös und es kommt zu Konflikten.(ebd.)

Chris hat im Leben keine Grenzen. Er hat sich nie Grenzen gestellt. Dies hat ihm am Ende sein Leben gekostet.

Im zweiten Teil des Romans erzählt die Hauptprotagonistin und Chris's Freundin aus ihrer Perspektive das gleiche Wochenende. Die Ich-Erzählerin bleibt Namenlos. Dem Leser wird sie jedoch mit dem Kosenamen «Kleine» dargestellt. Auch hier sind sehr viele Dialoge zwischen Chris und der Kleinen vorhanden. Dialoge des ersten Teils wiederholen sich im zweiten Teil des Romans. Interessant sind die Monologe die nach den Dialogen kommen. Chris, wie auch seine Freundin haben unterschiedliche Meinungen zu verschiedenen Situationen ohne es zu wissen. (vgl. ebd:18)

Die »Kleine« verbringt das ganze Wochenende in warten. Die meiste Zeit verbringt sie in ihrer Wohnung und wartet, dass das Telefon klingelt und, dass sie Chris anruft und ihr sagt, dass er ihr Held ist und, dass er sofort zu ihr kommen wird und das ganze Wochenende nur für sie da sein wird. Das passiert leider nie. Chris hat andere Pläne für sich. (ebd.)

Da Die »Kleine« ihr ganzes Wochenende in Einsamkeit verbringt, kommen ihr verschiedene Ideen in den Kopf. Sie wird auf einmal sehr nachdenklich, träumisch u.ä. (ebd:19)

Die meiste Zeit denkt sie nur an Chris. Sie wünscht sich, dass sich die Zeit ändert, sie möchte wieder zurück in die Vergangenheit wo sie mit Chris glücklich war, wo sie Tagelang nur im Bett lagen und intim waren. Da diese Tage Vergangenheit sind, befriedigt die Kleine ihre Lust mit ihrem Vibrator dessen Name "Harald" ist, oder mit dem lesen des Comics "Vampirella".(ebd.)

Wenn es der »Kleinen« langweilig wird, ruft sie ihre beste Freundin Barb an damit sie ihr Gesellschaft macht. Die beiden verbringen die Zeit in dem sie über verschiedene Sachen sprechen. Barb ratet der »Kleinen«, dass sie mit Chris schluss machen soll, weil er zu viel Drogen konsumiert, weil er nie Zeit für sie hat und weil er ihr die Gefühle nicht zeigt.(ebd.)

Die »Kleine« ist sich dessen bewusst aber sie kann ihn noch nicht gehen lassen weil sie zu sehr verliebt ist. Sie träumt noch immer, dass am Ende alles gut werden wird, dass sie und Chris in der Zukunft Kinder haben werden, und dass sie eines Tages in Las Vegas heiraten werden. (ebd.)

Einerseits hat sie sehr romantische Pläne für sich und Chris, und auf der anderen Seite denkt sie wie eine erwachsene Frau, die realistisch handeln will. Sie will endlich wie eine wahre emanzipierte Frau funktionieren, die von niemandem abhängig ist. Am Ende verliert sie sich in ihrer Suche nach dem Glück. (ebd.)

4.3 Dingsymbole und Leitmotive im Roman

Unter Dingsymbolen und Leitmotiven versteht man in allgemein, um eine relevante Definition für diese Untersuchung zu geben folgendes: Dingsymbole werden nicht selten Falkenmotive bezeichnet. In der Literaturwissenschaft stehen sie für leblose Gegenstände, Tiere oder Pflanzen, die in einem literarischen Werk als Symbol oder Sinnbild eine zentrale, leitmotivische Rolle spielen und somit tiefere Sinnzusammenhänge auch strukturell abbilden.(vgl. ebd.)

Jedes Dingsymbol ist ein Symbol, aber nicht jedes Symbol muss notwendig ein Dingsymbol sein. Doch was sind überhaupt Dingsymbole und Leitmotive im Werk *Relax*? Im Roman *Relax* sind es Alkohol, Drogen und Sex, die als Symbole für psychophysische Veranlagungen der Protagonisten gekennzeichnet werden und die durch psychologische Phänomene wie: Langeweile, Angst, Sehnsucht, Eifersucht, Suizidgedanken etc. veranschaulicht werden. Die Protagonisten betäuben sich mit Alkohol, Extasy oder Kokain, um Gedankenunfähig zu werden und sich nicht mit Problemen der Alltagswelt konfrontieren zu müssen. (vgl. Lipvac 2013:11) Diese fassbaren Gegenstände (Kokain, Haschisch, Extasy, Zigaretten Bier, Wein), die Träger von bestimmten Symbolen sind, werden als Dingsymbole bestimmt und bezeichnet. (vgl.ebd.)

Wie schon am Anfang gesagt wurde, kann man die meisten Dingsymbole im ersten Teil des Romans finden. Im vorliegendem Zitat sind Dingsymbole folgendermassen veranschaulicht:

„Fritz hat gutes Koks. Ich rauche erst mal eine Zigarette. Auf Pille kannst du so viel rauchen, wie du willst. Der Rauch bleibt immer weich.“ (*Relax* 2005: 18)

Aus einem weiteren Zitat kann man herauslesen wie der Prozess beim Drogenkonsum aussieht :

„Ganz langsam. Erst mal den Schein auseinanderfalten, auf den Klodeckel legen. Vorsicht, nicht so zittern, sonst ist alles verloren. Dann die Karte in der Hosentasche finden und hacken. Eine hübsche Linie ziehen und jetzt habe ich nichts zum Hochziehen. Also runter mit dem Zeug. Direkt auf den Deckel, Schein rollen, Spülung drücken und hochziehen. Draußen drehen sie schon komplett durch.“ (*Relax* 2005: 29)

Weitere Dingsymbole kann man in nächsten Sätzen finden:

„Ich setze mich erst mal hin. Meine Pupillen werden noch verrückt. Ich kann sie nicht festhalten. Die machen 400- Meter- Hürdenlauf. Hoch zur Galerie, runter zur Tanzfläche, vollgeschwitzte T- Shirts, gefärbte Haare, schwingende Zigaretten, Bierflaschen, Aschenbecher, die Bar, ich auf dem Barhocker, die Jungs von unten, mein Kopf auf der Bar“ (*Relax* 2005: 33)

In diesem Satz werden nicht nur die Zigaretten oder Bierflaschen als Dingsymbole bezeichnet, sondern auch die Tanzfläche und die Bar. Warum? Erstens, beide Nomen bezeichnen fassbare Gegenstände, und zweitens diese Gegenstände werden Träger bestimmter Symbole. (ebd:12)

So symbolisiert die Tanzfläche Spaß, Freude und Entspannung während des Konsums von Drogen. Die Bar symbolisiert einen klassischen Ort, wo sich Jugendliche treffen, um sich zu amüsieren.(ebd.)

Leitmotive dagegen können Ideen, Ausdrücke oder Handlungen sein, die immer wieder vorkommen und spezifisch für das ganze Werk sind. Leitmotive bezeichnen Stilmittel, die in der Epik sehr oft verwendet werden, damit der Eindruck entsteht, dass die einzelnen Textteile zusammengehören. Dies "schaffen" die Leitmotive, da sie immer wieder wiederholt werden und so ein Netz von Zusammenhängen bilden können. (ebd:13)

Als Leimmotiv im Werk *Relax* werden nicht erfassbare Sachen bezeichnet, meistens sind das Gefühlsschwankungen (Angst oder Liebe), Gedanken, Liebeskummer oder eine nicht erwiderte Liebe, die immer unbenannt bleibt. nie per Namen genannt werden. Diese Leitmotive kommen wie folgt dem Öfteren im zweiten Teil des Romans vor, wie folgt:

„Ey, manchmal habe ich auch Angst. Aber nicht so wegen der Pillen, eher wegen der ganzen anderen Scheiße und so. Da denk ich jetzt lieber nicht dran, sonst kriege ich noch komplett schlechte Laune, und darauf habe ich jetzt original überhaupt keine Lust.“ (*Relax* 2005: 10)

Das ist einer der wenigen Zitate aus dem ersten Teil des Buches, dass auf Leitmotive anspielt. Der Protagonist spricht über seine Ängste, die er versucht zu bewältigen. Anhand einiger Zitate kann man die Dingsymbole im Zusammenhang mit den Leitmotiven herausfiltrieren:

“Wenn ich wenigstens ein paar Pillen hätte. So eine kleine Pille nehmen und nicht nachdenken müssen. [...]” (*Relax* 2005: 230)

Das Beispiel veranschaulicht sehr gut, dass der Pillenkonsum zur Sucht führt und auch Sucht symbolisiert. Die Protagonisten können ohne Pillen nicht funktionieren, weil sie nicht mit der Realität umgehen können. Sie wollen einfach Gelassen, ohne Probleme durchs Leben gehen.(ebd.)

"Auf Koks kann man sowieso nicht nachdenken. Man hat das Gefühl, es lohnt sich nicht, nachzudenken, und darum vermiß ich Chris auch nicht." (*Relax* 2005: 296)

In diesem zweiten Zitat wird das Wort Koks als Dingsymbol mit einer leitmotivischen Rolle definiert. Die Protagonistin betäubt ihre Gedanken mit Drogen, um nicht nachdenken zu müssen. Sie will sich mit ihren Problemen nicht auseinandersetzen. Wie am Anfang gesagt wurde, kann man in Sätzen, die Dingsymbole bezeichnen, auch versteckte Leitmotive finden, weil Leitmotive unfassbare Sachen sind, meistens Gefühle die der Leser überall finden kann.(ebd:14)

Fassbare Gegenstände, wie Drogen, Alkohol und Sex und Gefühle wie Angst und Liebe sind nicht die einzigen Dingsymbole und Leitmotive die man im Roman *Relax* verfolgen kann. (ebd.)

Es werden auch Verhältnisse gegenüber den Eltern detailliert dargestellt. Die Beziehung zum Elternhaus und den Eltern ist ein weiteres nicht wegzudenkendes Leitmotiv. Im ersten Teil des Romans werden die Eltern des Ich – Erzählers Chris erwähnt. Der Protagonist kommt mit der Scheidung seiner Eltern nicht zurecht. (ebd.)

"Heiraten ist ein Quark. Das kann gar nicht funktionieren. Du kannst einfach nicht dein ganzes Leben lang nur einen Menschen lieben. Das geht gar nicht. Meine Eltern haben sich auch scheiden lassen. Komplett blöde Geschichte. Denk ich nicht gerne dran. Ich meine, Scheiße. Deine Eltern kommen nicht miteinander zurecht, und du schleppst die Sache bis an dein Lebensende mit dir rum. " (*Relax* 2005: 21)

Das Zitat weist auf die Zerbrechlichkeit der Gefühle. Obwohl Chris, der Protagonist im Werk, versucht, seine Gefühle zu kontrollieren und, zu verstecken, gelingt es ihm doch nicht. Das nicht Kontrollieren von Emotionen wiederum zielt auf Identitätsprobleme hinaus. Er will alles was mit Verpflichtung zu tun hat vergessen. Daraus können wir schließen, dass es hier die Rede um einen typischen postmodernen Adoleszenten ist. Solch ein Protagonist gibt lieber das Geld seiner Eltern aus als sein einziges, ihm ist das Wort Verpflichtungen nicht bekannt, er möchte immer populär sein, und die Lösung für seine Probleme sucht er später im Drogen- und Alkoholkonsum. (ebd.)

Wie schon mehrmals in dieser Arbeit erwähnt, sind im zweiten Teil des Romans Leit motive am deutlichsten zu erkennen. Durch inneren Monolog der Hauptprotagonistin kann der Leser alles über ihre Gefühle (Angst, Liebeskummer, Langeweile), ihr Leben, ihre Träume und ihre Umgebung erfahren. Die Protagonistin konsumiert Drogen und Alkohol nur ab und zu. Meistens, wenn sie über ihre Sorgen nicht nachdenken möchte. Das macht sie taub, staub, gefühllos, unzerbrechlich. Sie ist dadurch paralysiert, entspannt und vor allem sorgenfrei. Welche Auswirkung Opiata ausüben, zeigt das nächste Zitat. (ebd.)

„Ich nehme jetzt erstmal einen Schluck Wein. Eigentlich hasse ich das Zeug ja echt, aber wenn man sich genug davon reinschüttet, erledigt sich das wenigstens mit dem Nachdenken.“ (*Relax* 2005: 154)

Wenn man aber das Zitat genauer analysiert, kann man feststellen, dass es hier nicht nur die Rede um Langeweile ist. Die Hauptprotagonistin kämpft eigentlich mit ihren Identitätsproblemen, Liebeskummer und Angst alleine zu bleiben. (ebd.:15)

4.3.1 Die Szene der Jugendlichen als Handlungsort

In diesem Kapitel wird das Milieu der Jugendlichen im Roman *Relax* dargestellt und analysiert. Bevor das Werk kritisch einer Analyse unterzogen wird, soll vorerst ein kurzer Überblick zu Jugend und deren Generationskonflikten Ende der neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts gegeben werden, also zu einer Zeit, wo auch dieser Roman entstanden ist. Es geht um die Zeit von Umburuch und Pop. Was darunter zu verstehen ist, kann folgendermaßen für diese Untersuchung veranschaulicht werden:

Als erstes ist es wichtig zu sagen, dass die neunziger Jahre, eine Generation (von Jugendlichen) geprägt haben, denen es nicht immer in erster Linie darum ging, die Welt zu verändern, sondern darum, die Art und Weise zu ändern, in der die Menschen die Welt wahrnehmen. Zentrale Mittel hierfür sind Ironie, Provokation sowie präzise Beobachtungen und Beschreibungen.¹³

Zu dieser Zeit schrieb man hauptsächlich über Themen die den Lesern nahwären, und mit denen sich die Leser indentifizieren konnten. Meistens handelte es sich in den Romanen um Freundschaft, Party, Abenteuer, Familie, Schule, wie auch um erste Erfahrungen mit der Liebe, Drogen und Alkohol. Diese Themen fanden die Jugendlichen besonders attraktiv und interessant, weil sie so neue Erfahrungen machen konnten.

Weiterhin ist es sehr wichtig die Zeitatmosphäre der Jugendlichen näher zu beschreiben. Laut Brändels Studie kann Allgemein gesagt werden: Jugendliche wohnen noch zu Hause bei ihren Eltern, sind noch in der Schule (oder am Beginn der Lehre), haben relativ wenige finanzielle Mittel, sind eingeschränkt mobil (bzw. in ihrer Mobilität abhängig von ihren Eltern), entwickeln ihre Identität in Peer Groups und Jugendszenen, auch durch demonstrative Abgrenzung von der Erwachsenenwelt. (Brändle 2008:2) Sie können weitgehend spielerisch verschiedene Pfade ausprobieren, weil sie (meist) noch nicht die volle Verantwortung für sich selbst tragen und von ihren Eltern aufgefangen werden, aber auch täglich von diesen kontrolliert sind. (ebd.)

¹³ <http://www.utb-profile.de/germanistik/neuedeutschepopliteratur/> (5.04.2015)

Jugendliche stellen jedoch, trotz ihrer Altersberührung, so unterschiedliche biografische Stadien dar, die durch äussere Rahmenbedingungen (Elternhaus, Wohnumfeld, materielle Ressourcen) sowie durch entwicklungspsychologische Faktoren und durch persönliche Lebenswerte und Lebensziele, bedingt sind. (ebd.)

Im Roman *Relax* lässt sich das Milieu der Jugendlichen aus sechs verschiedene Bereichen betrachten: Milieutendenzen und Grundorientierung (Werte und Einstellungen), Lebensstil, Kulturelle Orientierung, Vergemeinschaftung (zentrale Bezugsgruppen), Soziales oder politisches Engagement und den Bezug zu Religion und Kirche. (Brändel 2008:2) Die Jugendlichen werden im Roman auf eine besondere Art und Weise dargestellt und thematisiert.

Man kann sagen, dass die Jugendlichen im Roman nach Harmonie, wie auch nach Abenteuer streben. Sie möchten aus dem Alltag und den Routinen ausbrechen und Spannenderes ausprobieren. (vgl.ebd:18) Sie interessieren sich für nicht was sie Lageweilen könnte. Ihr Bezug zu der Kirche und Religion, wie auch zu der Politik ist unbekannt. Für sie sind solche Sachen und Tätigkeiten nur Zeitverschwendung. Für die Protagonisten spielt die Freundschaft eine sehr wichtige Rolle. Für sie ist es von großer Bedeutung im Freundschaftskreis angenommen und akzeptiert zu werden. Sie hassen das Gefühl der Einsamkeit und Verlassenheit. Die Clique bietet den Protagonisten einen Schutz von der Aussenwelt, wie auch die Distanz von deren Eltern. Sie stärkt ihr Selbstwertgefühl und wird ihr neues zu Hause.

Im Roman kann man diese Elemente bei den beiden Protagonisten erkennen. Die »Kleine« sucht ihre emotionale Unterstützung in ihrer besten Freundin »Barb«, wie auch die Flucht von der Realität. Sie kann alleine nicht funktionieren. Sie ist zu schwach um mit ihren Problemen umzugehen. Sie braucht jemanden, oder etwas das ihr immer Unterstützung gibt.

Der gleiche Fall ist auch bei »Chris«. Er findet seine Sicherheit in seinen Freunden, bzw. seiner Clique, für die er alles tun würde. Oft ist er sich bewusst, dass er Freunde nur von Nutzen hat, aber trotzdem hat er nichts dagegen, weil er allein sowieso nicht sein kann.

Ein weiterer wichtiger Bereich ist die Musik, die das Lebensgefühl der Protagonisten spiegelt. Die Musik ist etwas, was die Jugendlichen glücklich macht, etwas, was sie entspannt, wenn sie verliebt oder traurig sind. Sie ist ein Element, das von den Jugendlichen nie ausgelassen wird, unabhängig vom Alter. Die Musik hilft ihnen, ihre Gefühle besser zum Ausdruck zu bringen, wie auch das Träumen über verschiedene Sachen.

Weiter ist die Alltagskultur, darunter auch die Popkultur (die aber in dieser Arbeit nicht weiter unter die Lupe genommen wird, da sie den Rahmen dieser Untersuchung sprengen könnte) zu erwähnen. Sie spielt bei den Jugendlichen eine sehr große und bedeutende Rolle. Sie mögen alles, was zu dieser Zeit angesagt, populär oder trendy ist. Im Falle, dass etwas out ist, finden sie es uninteressant, langweilig und dumm. Ein Beispiel dafür sind ihre Schlafzimmer, die sie mit Postern von ihren beliebten Popstars bekleben.

Jeder Jugendliche hat seinen Vorbild und schwärmt einmal so zu sein wie er. Diese Elemente sind am deutlichsten bei der Protagonistin, die »Kleine«, deren Zimmer voller Comics und Posters der bekannten »Vampirella« war. Für die »Kleine« war Vampirella ihre Retterin, die sie ab und zu imitierte.

5 Der Roman *Ich hab einfach Glück* als Adoleszenzroman

Im dritten Kapitel wurde bereits der Begriff des Adoleszenzromans bestimmt und beschrieben wie auch anhand des Debütromans untersucht. In diesem Kapitel werden die Merkmale des Adoleszenzromanes noch vertieft und anhand Beispielen aus dem Roman veranschaulicht.

Der Roman *Ich hab einfach Glück* wurde im Jahr 2002 mit dem deutschen Jugendliteratur Preis ausgezeichnet, und wird als ein Debütroman seiner Zeit vorgestellt. Die Handlung des Romans wird aus der Ich- Perspektive eines jungen Mädchens nacherzählt. Schon dieses Element, weißt den Lesern zu, dass es sich um einen Adoleszenzroman handelt. Laut Kipp ist für den Adoleszenzroman die spezifische Schreibform charakteristisch, bzw. die Ich-Form, wodurch die Handlungen aus der Perspektive eines Ich- Erzählers, manchmal auch mehreren geschildert wird.

Außer der Schreibform, charakterisieren den Adoleszenzroman noch weitere Merkmale: das Alter der Protagonisten, die Verhältnisse zu den Eltern, zu Sexualität, die Liebe, wie auch die Identitätssuche. In den Adoleszenzromanen kennt man keine „Tabus“, alles ist erlaubt und erwünscht. Die Romane thematisieren sehr oft die Motive der Liebe, Angst, Sehenssucht, Eifersucht, Unsicherheit, Langeweile u.a.

Besonders interessant bei Adoleszenzromanen, ist das Ende, dass oft offen bleibt. Die Autoren versuchen somit den Lesern die Nachricht zu schiecken, dass das nicht das wahre Ende ist, und dass sich die Protagonisten noch suchen.

Im Roman *Ich hab einfach Glück* kann der Leser auf fast alle Merkmale der Adoleszenz zutreten und somit bestätigen, dass es sich um einen Adoleszenzroman handelt. Die Ich- Erzählerin »Lelle« ist als ein 15 Jähriges teenege Mädchen vorgestellt und beschrieben. Der gleiche Fall ist auch bei ihrer zwei Jahre älteren Schwester »Cotsch«. Obwohl im Roman die genauen Jahren der Schwester nicht angegeben sind, kann man feststellen, dass sie um die gleichen Jahre sind.

Ein weiteres Merkmal des Adoleszromans ist der Generationskonflikt, der in den Verhältnissen der Eltern und Jugendlichen sichtbar ist. Im Roman *Ich hab einfach Glück* kommt dieses Merkmal besonders zum Außdruck. Die Ich- Erzählerin »Lelle«, wie auch ihre Schwester Cotsch, kommen mit ihren Eltern nicht zurecht. Oft kann man aus ihrem Familienhaus streit und Lärm hören.

»Lelle« versucht manchmal ihre Eltern und ihr Benehmen zu verstehen, aber ihre Schwester dagegen überhaupt nicht. Sie ist immer voller Wut, Hass, und Aggression die sie nicht kontrollieren kann, besonders dem Vater gegenüber.

Außer den Generationskonflikten ist die Suche nach der eigenen Identität eine sehr wichtige Rolle im Roman. »Lelle« fühlt sich oft alleine, einsam, verloren und unverstanden von der Seite ihrer Familie, aber auch der Umgebung. Diesen Geisteszustand kann man besonders am Anfang des Romans feststellen:

„ [...] Und ich fühle mich so schrecklich allein. »Ich bin allein!« [...]“ (*Ich hab einfach Glück* 2011: 9)

„ [...] Schon am Morgen, als ich aufwache, und die Kirchturmglöcken läuten, denke ich: »Ich bin allein!« Beim Mittagessen auf der Terrasse denke ich immer noch: »Ich bin allein!«“ (*Ich hab einfach Glück* 2011:9)

»Lelle« befindet sich im Alter wo sie nicht weiß wer sie ist, und was sie vom Leben will. Sie ist verwirrt. Oft versucht sie ihre wahren Gefühle nicht zu zeigen, und haltet sie tief in sich selbst.

Die Identitätssuche ist in den Adoleszenzromanen oft mit der Sexualität verbunden. So wird auch im Roman sehr viel über Sex gesprochen und nachgedacht. »Lelle« ist sich ihren Körper und ihren Bedürfnissen bewusst, spricht aber über sie mit niemanden, weil das für sie eine Unangenehme Situation bezeichnen würde. Ihre Schwester dagegen hat nichts dafür, wenn man offen über dieses Thema redet. Aus einem weiteren Zitat kann man »Lelles« Einstellung übers Geschlechtsverkehr sehen:

„Ich habe nämlich einen Entschluss gefasst: Ich will mich selbst entjungfern. So eine Entjungferung tut bestimmt weh, und da ist es besser, man hat das erledigt, bevor man sich mit einem Jungen ins Bett legt, der einen auch noch lieben soll.“
(*Ich hab einfach Glück* 2011:14)

Im Unterschied zu *Relax* wird hier die Sexualität auf einer anderen Ebene dargestellt. In *Relax* sehnte sich die »Kleine« nach dem Geschlechtsverkehr und zeigte keine Angst davor. Im Roman *Ich hab einfach Glück* will sich die Protagonistin selbst entjungfern, weil sie Angst hat mit einem Jungen intim zu sein.

Ein weiterer Aspekt der im Roman sehr interessant ist, ist das Verhältnis zu der Liebe. Die Liebe stellt für alle Protagonisten etwas einzigartiges, wofür sie Leben wollen. Die Liebe hilft den Protagonisten sich mit ihren Problemen weiterzukämpfen und sie am Ende auch zu beseitigen. Bei »Lelle« kommt dieser Aspekt am stärksten zum Außdruck.

Nachdem sich die junge ich- Erzählerin in den Nachbarnsohn Arthur verliebt, beginnen sich viele Sachen in ihrem Leben zu ändern. »Lelle« ist sogar bereit ein ganzes Brötchen mit Käse aufzuessen, nur für Arthur. Währe Arthur in diesen Momenten nicht in der Nähe, hätte sie nie jemand ans Essen überreden können, weil sie bewusst Magersüchtig sein will.

Zu lezt ist es wichtig, das Ende des Romanes zu erwähnen. Genau wie im *Relax* ist auch im *Ich hab einfach Glück* das Ende nicht abgeschlossen. Der Roman endet in einem Unerwarteten Moment für die Leser. Im Moment als die Leser denken, dass der entstandener Konflikt gelöst wird, endet die Handlung. Wichtig zu sagen ist, dass die Ich-Erzählerin ihrem Selbstvertgefühl, ihrer Identität und ihrer Reifunf immer näher wird.

5.1 Ein kurzer inhaltlicher Überblick zum Roman *Ich hab einfach Glück*

Der Roman *Ich hab einfach Glück* besteht aus einem großen Teil dessen Geschichte aus der Perspektive eines jungen Mädchens Namens »Lelle« nacherzählt wird. Die Ich-Erzählerin »Lelle« ist eine 15 Jährige Schülerin die in einem Familienhaus mit ihrer Schwester Cotsch, ihrer Mutter (dessen Name nicht genannt ist) und Vater Berni lebt.

Zu Anfang des Romans berichtet die Ich-Erzählerin über sich und ihre Familie. So erfährt der Leser, dass die Ich- Erzählerin Probleme mit dem Essen hat, bzw. dass sie an Magersucht leidet. Die Hauptprotagonistin nimmt ihre Krankheit nicht ernst genug und schwärmt davon noch dünner zu werden. Ihr wunsch ist es so dünn zu sein, dass sie eines Tages verschwindet.

Lelle ist aber nicht die einzige die Probleme hat. Außer Lelle, haben auch Lelles Mutter und Schwester Cotsch Probleme über die im Roman detaillierter gesprochen wird. Lellas Mutter wird als eine übersorgte, unter Minderwertigkeitskomplexen leidende Hausfrau und gleichzeitig Hypochonderin beschrieben, die versucht eine gute und vorbildliche Mutter und Ehefrau zu sein. (vgl Wortmann 2004:77)¹⁴

14

In Situationen in denen sie sich überfordert fühlt, oder wenn sie niemand versteht, simuliert sie einen Herzinfarkt oder Gehirnunterblutungen. Lellas Schwester Cotsch dagegen, wird als eine hübsche Teenagerin, auf die viele Jungs „fallen“, beschrieben. Cotsch ist die Beste in der Klasse, die schönste in der Siedlung und die populärste unter ihren Freunden.

All das reicht aber der Protagonistin Cotsch nicht um glücklich und zufrieden zu sein, wie auch ihr Selbstwertgefühl zu pflegen. Oft spricht sie vom Selbstmord und vom Leben der keinen Sinn mehr hat. Wegen diesen Erklärungen besucht sie schon eine Zeit lang eine Therapeutin die ihr hilft sich wieder zu finden.

Außer den Selbstmordbedrohungen und ihrer Unsicherheit, zeigt Cotsch einen großen Hass und Abwehr dem Vater gegenüber. Obwohl der Vater nicht der Beste ist und sich auch um seine Familie nicht immer kümmert, zeigen die anderen Familienmitglieder ihre Unzufriedenheit nicht so offen und stark wie Cotsch.

Über Lelles Vater wird im Roman sehr oft thematisiert. Er wird als eine gefühllose Person beschrieben, der die meiste Zeit in seinem Blumengeschäft verbringt um von der Familie am Abstand zu bleiben. Er zeigt kein Interesse und Sorge für seine Frau, seine Töchter und ihre Umstände. Man kann sagen, dass sich die Familie vor dem zusammenbrechen befindet.

Der Höhepunkt des Romans geschieht im Moment, als Lellas ältere Schwester mit dem Nachbarnsohn Alfredo (ihrer großen Kinderliebe) verschwindet, und als sich alle auf die Suche nach ihr machen, außer dem Vater, der lieber zu Hause blieb und so tat als die Situation unproblematisch wäre.

Nachdem Lellas Schwester gefunden wurde, kam es zu einem weiteren Schock. Der Vater verschwand und niemand wusste wo er ist. Erst als der Vater am nächsten Morgen nach Hause kam, erfahrene die Protagonistinnen (Lelle, Mutter und Cotsch), dass sich der Vater die ganze Zeit bei der Nachbarin befand um ihr Unterstützung zu geben und sie zu trösten weil ihr Sohn Alfredo verschwand. Dieser Moment bezeichnete einen Bruch in der Familie.

Ein großer Streit bricht zwischen den Familienmitgliedern aus. Die Handlung endet aber mit keiner Versöhnung oder Klärung des Geschehens. Der Roman endet so, dass der Vater von zu Hause weggeht ohne Entschuldigung an seine Töchter und seine Ehefrau. Die Mutter und Schwester machen sich auf den Weg zu der Therapeutin weil diese Situation für sie unerträglich ist, und Lelle bleibt zu Hause mit Arthur der ihr die ganze Zeit eine große Unterstützung war.

»Lelle« ist endlich glücklich, sie ist nicht mehr alleine, sie hat jemanden mit dem es leichter ist ihre Problemen zu tragen, die Liebe. Der Roman endet mit Lellas Worten:

Leute, ich hab einfach Glück! (Ich hab einfach Glück 2011: 243)

5.1.1 Ort und Zeit der Handlung

Der größte Teil des Romans findet im Familienhaus der Protagonisten statt. Außerhalb des Familienhauses werden im Roman weitere Orte der Handlung angegeben und beschrieben.

Die Hauptfigur schildert im Roman verschiedene Handlungsorte an. Einmal wechselte die Handlung vom Familienhaus zur Schule ab. Das zweite mal vom Familienhaus zu einer unbekanntem Kneipe und dem Notarzt ab, als die Schwester der Ich- Erzählerin das Bein brach.

Alle Angegebenen Orte spielen im Roman wichtige Rollen. Zu Hause streiten sich die Protagonisten meistens und streben nach Veränderungen. Der Vater und die Mutter haben es am Schwierigsten. Ihre Ehe ist nicht mehr die selbe und sie können es nicht mehr ertragen in einer solchen ungesunden Ehe zu leben. Miteinander sprechen sie kaum und schlafen tun sie es auch nicht lange. Man kann sagen, dass im Zentrum des Geschehens, außer der Hauptprotagonistin auch die anderen Familienmitglieder sind.

Die Schule, in der sich die Handlung weiter abzieht, stellt den Lesern die wahren Gefühle und Eigenschaften der Protagonisten dar. Der Vater der sonst mit seiner Familie nie Zeit verbringen will, und der auch nie zu Hause ist um sich um seine Familie und deren Probleme zu kümmern, zeigt sich in der Umgebung mit anderen Menschen als eine ganz andere Person.

Vater, oder auch Berni genannt, ist in der Öffentlichkeit das Gegenteil als zu Hause. Er spricht Leute an, redet mit ihnen, und traut ihnen sogar seine Familienprobleme an. Die Mutter dagegen, versucht all dies zu verstecken und ein gutes Bild von ihrer Familie zu lassen.

Die unbekanntem Kneipe und die Klinik des Notarztes spielen letztendlich auch eine sehr wichtige Rolle im Roman. Während die Ich- Erzählerin und ihre Mutter auf der suche nach der zwei Jahre älteren Schwester sind, bleibt der Vater interesselos zu Hause.

Die Handlung, die beim Notarzt beschrieben wird, ist ein sehr wichtiger Moment für »Lelle«, Sie ist bereit für ihre Liebe sogar ein Brötchen zu essen und sich später nicht zu übergeben. Alle diese angegebenen Orte der Handlung spiegeln wichtige Elemente des Romans dar.

Wenn man aber über die Zeit der Handlung spricht, kann man sagen, dass sie im Roman nicht präzise angegeben wurde. Der Leser kann nur aus dem Kontext erfahren, dass es sich um einen Zeitraum von ca. ein Paar Tagen handelt.

5.2 Die Protagonistin des Romans

»Lelle«, die Ich-Erzählerin, sagt, sie sei eine junge, freundliche 15-jährige Teenagerin. Sie sei fröhlich und angelächelt, besonders in der Schule. Ihre tiefsten Gefühle und inneren Gedanken hält sie jedoch nur für sich selbst. Der Roman besteht hauptsächlich aus inneren Monologen der Ich-Erzählerin und weniger Dialogen zwischen den einzelnen Familienmitgliedern.

Die Protagonistin fühlt sich oft einsam, alleine und von den anderen verlassen, zeigt das aber der Umgebung und ihrer Familie nicht. Oft schwärmt sie davon ihre große Liebe kennen zu lernen und ihren ersten Kuss zu erleben. Im Roman wird sie als eine durchschnittliche und normale Teenagerin beschrieben, die versucht ihre Alltagsprobleme zu bekämpfen.

»Lelle« beschreibt aus ihrer Perspektive die Beziehungen der einzelnen Familienmitglieder zueinander. Oft meint sie, dass sie ihre Familie liebt, aber dass sie ihr auch manchmal auf die Nerven gehen, weil sie sich nie wie eine normale Familie benehmen können. Die Mutter und der Vater reden und verstehen sich schon jahrelang nicht gut. Dieses Verhältnis wirkt sich sehr negativ auf die Hauptfigur und ihre ältere Schwester ab. Obwohl »Lelle« ab und zu versucht die Probleme ihrer Eltern zu ignorieren, kann sie sie nicht verdrängen und zieht sich deswegen meistens in ihre eigene Welt zurück.

Außer den Familienproblemen, beschäftigt sich die Protagonistin mit ihrem Aussehen. Sie leidet an Magersucht und ist nie glücklich mit ihrem Gewicht. Sie möchte unbedingt dünn sein, weil sie meint, dass dünn sein etwas schönes und attraktives ist. Manchmal schwärmt sie davon so dünn zu sein, dass sie eines Tages verschwindet:

»Lelle du musst mehr essen. Du siehst so dünn aus!« »Verdamte Scheiße! Ich find's schön! Und ich will noch viel dünner werden. Ich will so dünn werden, dass ich nicht mehr da bin![...]« (*Ich hab einfach Glück* 2011:118)

„Denn Rest von meinem Zimmer durchsucht Mama ständig, weil sie einmal in meiner Schublade einen vollen Teller Kartoffelsuppe entdeckt hat. Seitdem glaubt sie, dass ich ständig Nahrung in meinem Zimmer verstecke, anstatt sie zu essen.“
(*Ich hab einfach Glück* 2011:16)

Man kann sehen, dass »Lelle« auf ihre Gesundheit nicht viel Wert gibt. Obwohl sie bewusst ist, dass etwas mit ihr und ihrem Körper nicht in Ordnung ist, will sie es nicht zu geben. Manchmal bekommt der Leser das Gefühl, dass die Hauptprotagonistin nur die Magersucht glücklich und zufrieden macht.

Die Mutter zeigt, dass sie sich Sorgen um die Gesundheit ihrer Tochter macht, tut aber nichts konkretes um sie auch zu heilen. Sie spricht nur herum wie dünn sie ist, und wie sie essen muss, weiter davon geht sie aber nicht. Da die Mutter bekannt ist, dass sie sich um alles Sorgen macht, und dabei auch als eine Hypochonderin lautet, nimmt niemand ihre Sorgen ernst genug.

Der Leser bekommt so denn Eindruck, dass »Lellas« Nahrungsproblem niemanden interessiert. Gerade deswegen glaubt die Hauptfigur, dass es sich um nichts ernstes und Gefährliches handelt. Denn, wenn sich die anderen nicht so große Sorgen machen, warum sollte sie sich kümmern, wenn dünn sein sowieso schön ist.

Weiterhin verbringt »Lelle« die meiste Zeit nachdenklich und fantasievoll. Wenn sie von dem Familienalltag verschwinden will, zieht sie sich in ihr Zimmer zurück und träumt davon von einem Jungen geküsst zu werden.

„Von einer Hand, die heimlich über meinen Rücken streicht. Von einem Jungen, der mich küsst. Von jemandem, bei dem ich nicht alleine bin.“ (*Ich hab einfach Glück* 2011:23)

Sie träumt und denkt auch über ihre Entjungferung nach. Dieses Gedanke weckt in ihr Unruhe und Angst. Einerseits will sie keine Jungfrau mehr sein, und andererseits hat sie Angst eine zu bleiben.

In einem unerwarteten Augenblick verliebt sich »Lelle« in den Nachbarn Sohn Arthur, von dem sie nicht mehr aufhört nachzudenken.

„Arthur. Von dem habe ich heute Nacht geträumt. Ich weiß nicht mehr genau, worum es ging. Leider. Aber es ist ein schönes Gefühl zurückgeblieben. Irgendwie sexuell. Und warm. Vielleicht haben Arthur und ich in meinem Traum rumgeknutscht. Ja, ich glaube, das wars. Lippe an Lippe. Zunge an Zunge“ (*Ich hab einfach Glück* 2011:51)

Sie will auf jeden Fall versuchen Arthurs Aufmerksamkeit zu bekommen. Sie bittet ihn sie auf der Suche nach ihrer Schwester zu begleiten, wie auch bei dem Streit mit ihrem Vater zu unterstützen. Diese zusammen verbrachten Momente verbinden »Lelle« und »Arthur« so sehr, dass »Lelle« wieder zu Essen beginnt. Sie will bei »Arthur« ein gutes Bild von sich lassen. Diese Veränderung erfreut ihre Mutter in dem Maße, dass sie nichts dagegen hat, dass ihre Tochter in Begleitung eines Jungens ist. »Arthur« gefällt sogar der Mutter.

Am Ende des Roman klärt sich »Lelle« als eine glückliche Person, weil sie jemanden hat der zu ihr steht, der sie mag und mit dem sie sich nicht alleine gelassen fühlt. Trotz den Familienproblemen, fällt »Lelle« eine große Last vom Herzen.

5.3 Das psychologische Phänomen Angst und seine Rolle im Werk

In diesem Kapitel wird man versuchen im Roman *Ich hab einfach Glück* die Elemente der Angst zu analysieren. Zuerst wird das psychologische Phänomen anhand verschiedener Theorien vorgestellt und untersucht, um es danach an konkreten Beispielen im Werk aufzuzeigen und analysieren zu können.

Wenn man die Psychologie fragt was sich hinter dem Phänomen Angst versteckt, lassen sich folgenden Definitionen hören: Laut Krohne ist Angst ein unangenehm erlebter Erregungsanstieg angesichts der Wahrnehmung bestimmter Gefahrenmomente. (nach Tücke 2005:303) Krohne meint weiterhin, dass man Angst erlebt, wenn man mit einer Situation konfrontiert wird, die man selbst in irgendeiner Hinsicht als bedrohlich oder gar gefährlich einschätzt. (Tücke 2005:303)

Im Angstzustand reagiert der Körper des Menschens auf verschiedene Arten. Es werden physiologische- und wesentliche Verhaltens Veränderungen unterschieden.

Unter den physiologischen Veränderungen werden folgende Angstindikatoren eingezählt: Herzklopfen („das Herz schlägt im Hals“), Schweißausbruch, Änderung des Hautwiderstands (die Hände werden kalt und feucht, die elektrische Leitfähigkeit der Haut nimmt zu, besonders unter dem Achseln und in dem Handinnenflächen), Veränderung der Atmung (Die Atmung wird schneller und flacher), trockener Mund, charakteristische Mimik und Gestik, Änderungen im Sprachverhalten (die Stimme wird höher, das Sprechen wirkt abgehackt, Sprechpausen und Sprechfehler), Unruhe, Ersatzhaltungen (Man kann nicht ruhig sitzen oder konzentriert arbeiten), Händezittern und Freisetzung von Stresshormonen (Adrenalin und Noradrenalin sind im Speichel und im Blut nachweisbar). (Tücke 2005:306)

Bei Verhaltens Veränderungen haltet man das subjektive Erleben für einen der wichtigsten Angstindikatoren. Darunter werden folgende Merkmale eingezählt: Gedankenflucht (Man kann sich nicht längere Zeit auf ein Problem konzentrieren, „es gehen einem viele Dinge im Kopf herum“), Intrusionen (das Denken wird immer wieder von nicht kontrollierbaren Gedanken an die Angst auslösende Situation, mögliche Folgen sowie Nachdenken über die eigene Lage unterbrochen. Es ist kaum möglich „einen klaren Gedanken zu fassen“), subjektive Hilfslosigkeit (passives Benehmen), längerfristig negatives Selbstbild, Gefühl von Müdigkeit (Bei großer Angst kann man auch das Bedürfnis bekommen einzuschlafen) u.ä. (Tücke 2005:307)

Die angegebenen Angstindikatoren lassen sich im Roman bestimmen und analysieren. Schon am Anfang, als die Mutter mit ihren Töchtern in einen Streit geriet, kann der Leser die Elemente der Angst spüren. Die arme Mutter die sich sorgfältig um ihre lieben Töchtern kümmert, hat Angst das ihnen etwas nicht geschieht, dass sie sich nicht verletzen.

Obwohl, die Mutter auch sonst als eine Panikerin lautet, möchte sie für ihre Kinder nur das Beste. Dass die Protagonistinnen Angst haben zeigen den Lesern nicht nur die inneren Monologe oder Dialoge mit den anderen Protagonisten, sondern auch ihre Physische Veränderungen. Wenn die Mutter z. B Angst oder Sorge fühlt, reißt sie sich die Lippen oder die Fingernägeln nervös von den Händen.

Ähnlich ist es auch bei der Hauptprotagonistin »Lelle«. Wenn »Lelle« Angst bekommt, dass etwas schreckliches passieren wird, oder wenn sie sich sehr um ihre Familienmitglieder sorgt, dann reißt sie sich auch die Nägel von den Fingern so stark, dass es zu bluten beginnt. »Lelles« größte innerliche Angst ist alleine zu sein, verlassen zu werden, oder dass sie eines Tages an Krebs stirbt. Außer diesen Ängsten, sorgt sich die Hauptprotagonistin sehr um ihre Mutter und Schwester. Sie könnte es nicht ertragen wenn ihnen etwas geschehen würde. Nur der Gedanke daran, und »Lelle« bekommt so sehr Angst, dass sie nicht weiß wie sie ruhig wird.

Eine spezifische Angstsituation war die, als in der Familie »Lelles« Schwester verschwand. Vor Angst wusste »Lelles« Mutter nicht was zu tun ist. Sie ran durch den Flur, verlor ihre Schuhe, zitterte und sprach Unsinn. Mit solchem Benehmen verbreitete sie die Angst an »Lelle« weiter:

Ich stehe im Flur rum, kaue an meinen Fingernägeln und spüre, wie mein Herz schneller schlägt. Nicht, weil ich wirklich Angst um Cotsch hätte, eher, weil, Mama mich so nervös macht. Sie ist ganz fahrig. Endlich hat sie ihren Schu wieder an [...] (*Ich hab einfach Glück* 2011:106)

Der Vater ist die einzige Person im Roman die als ein Gefühlloser Mensch bezeichnet wird. Er hat keine Empathie für niemanden und nichts. Er ist passiv und uninteressiert. Angst um seine Familie, oder Angst alleine zu sein, ist etwas was ihm unbekannt ist.

Zum Schluss kann der Leser bemerken, dass Angst im Roman sehr präsent ist, die dabei auch eine wichtige Rolle spielt. Wenn man sich fragt, warum Angst die Protagonisten so stark beeinflusst, kann man feststellen, dass alle Figuren auf eine Art und Weise sehr unsichere und unvollständige Personen sind, die sich nach Unterstützung, Sicherheit und Glück sehnen.

5.3.1 Das Familienmilieu im Roman als Handlungsort

Der Roman *Ich hab einfach Glück* führt die Leser in den Mikrokosmos einer deutschen Kleinfamilie, die in einer spießigen Siedlung lebt, in der die Nachbarn sich gerne in die Angelegenheiten anderer einmischen. (Wortman2004:79) Die Ehe von »Lellas« Eltern steht kurz vor der Auflösung, da der Vater keine Lust hat mehr Aufmerksamkeit seiner Frau und Töchtern zu widmen. (vgl ebd.)

„Papa will nie mit mir kuscheln. Der will immer alleine auf seiner Seite vom Bett schlafen. Und wenn ich mal ein bisschen dichter zu ihm heranrücke, schiebt er mich, gleich wieder weg [...]“ (*Ich hab einfach Glück* 2011:88)

Die Rollenverteilung in der Familie entspricht noch immer dem alten Klischee des alleinverdienenden Vaters und der damit verbundenen finanziellen Abhängigkeit der Frau von Man. (Wortmann 2004:79) Während »Lelles« Vater im Blumengeschäft arbeitet, kümmert sich die Mutter um die Erziehung der Kinder und des Haushaltes. (vgl.ebd.)

Dass die Verhältnisse der Eltern so schlecht sind ist für die Familie nichts neues. »Lelle« teilt mit, dass sich ihre Eltern schon Jahrelang nicht mehr lieben. Zum einem erfährt der Läser von einer Situation, in der der Vater aufgrund einer Lappalie die Nerven verliert und seine körperlich unterlegende Frau schlägt, zum anderen berichtet »Lelle« darüber, wie ihr Vater nicht die Finger von der Nachbarsfrau »Dorle« lassen kann, als die Familien zusammen ihren Urlaub verbringen. (Wortmann 2004:79)

Da die Mutter unter dem Liebesentzug ihres Mannes leidet, und er ihr keine Aufmerksamkeit schenkt, auch dann nicht, wenn sie aus Hilflosigkeit einen Herzinfarkt simuliert, richtet sie ihre ganze Fürsorge auf die Töchter und macht diese zum Zentrum ihres Lebens. (ebd.)

Dass die Töchter mit der angespannten Familiensituation überfordert sind, wird nicht nur durch das Zitat, sondern auch durch »Lelles« Magersucht, und „Cotschs“ Wutausbrüche deutlich. Insbesondere „Cotsch“, die sehr stark unter dem Desinteresse ihres Vaters leidet, hat trotz ihrer Intelligenz und ihrer Schönheit so große Minderwertigkeitskomplexe, dass sie häufig versucht, vor allem durch sexuelle Kontakte, Bestätigung durch das andere Geschlecht zu bekommen. (ebd:81)

Weiterhin erfährt der Leser von der Ich-Erzählerin beiläufig auch etwas über die Schule und ihre Freundschaften. (vgl.ebd:83) Während »Cotsch« eine ehrgeizige Musterschülerin ist, die sich durch gute Noten Anerkennung erhofft, interessiert sich »Lelle« die Schule und deren Verpflichtungen kaum. Anstatt sich am Unterricht zu beteiligen, malt sie lieber ihre ausgemergelten Kreaturen oder zählt Kalorien. (ebd.)

Die Mutter ist diejenige die sich für »Lelles« Schulpflichtes kümmert. Sie schreibt »Lelle« immer die Hausaufgaben und lernt mit ihr vor Prüfungen.

Obwohl die Magersucht der Hauptprotagonistin schon in vorigen Kapitel dargestellt und beschrieben wurde, ist es wichtig sie noch einmal zu erwähnen.

Alexa Hennig von Lange beschreibt den Hintergrund »Lelles« Magersucht, in dem sie die Merkmale einer „typischen“ Magersuchtsfamilie, in der der Vater eher „passiv, sozial isoliert“ ist, während die Mutter als „ängstlich, nervös, überprotektiv und hypochondrisch“ charakterisiert wird, aufgreift. (ebd:85)

6 Zusammenfassung

In dieser Master-Arbeit wurden die Romane *Relax* und *Ich hab einfach Glück* von Alexa Hennig von Lange auf die Gattung des Adoleszenzromans daraufhin untersucht. Die in den neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts entstandenen Romane eigneten sich dazu, diese auch im Lichte des Adoleszenzromans zu betrachten. So widmete sich das erste und das zweite Kapitel der Definition der Gattung und der Entwicklungsgeschichte von Adoleszenz und des Adoleszenzromans, wie auch der Generation der 90er Jahre und ihrem Alltag.

Im dritten und vierten Kapitel fand die eigentliche Analyse statt. In beiden Kapitel wurden die gleichen Sachen untersucht, nur an verschiedenen Romanen. Das dritte Kapitel widmete sich dem Roman *Relax* und das vierte dem Roman *Ich hab einfach Glück*. In beiden Kapiteln wurden folgenden Sachen betrachtet, vorgestellt und analysiert: Am Anfang wurde ein Versuch unternommen, in dem die Romane als Adoleszenzromane analysiert worden sind. Mit Hilfe der Merkmale des Adoleszenzromans aus dem vorigen Kapitel, wurden erfolgreiche Ergebnisse erreicht. Es wurde bestätigt, dass die Romane wegen ihren spezifischen Thema (Drogenkonsum, Partys, Masturbation, Gerede über Sex, dauernde Suche nach Erlebnissen, Identitätskrise, Liebeskummer, Suchtprobleme, Angst, Generationskonflikte u.ä.), dem Alter der Protagonisten, Verwendung der Ich-Perspektive und der Position des Autors dem Adoleszenzroman entspricht.

Weiterhin wurde ein kurzer inhaltlicher Überblick zu den Romanen gegeben. Im ersten Unterkapitel wurden Ort und Zeit der Handlungen angegeben und analysiert. Es wurde festgestellt, dass die Handlungen der Romane an mehreren Orten stattfanden. In den weiteren Unterkapiteln wurden die Protagonisten und ihre Adoleszenzkrise (Betäubung der Gedanken mit Alkohol, Extasy oder Kokain, Magersucht, Identitätssuche, Selbstmordbedrohungen, Generationskonflikte u.ä.) vorgestellt und analysiert. Zum Schluss der Arbeit wurde das Milieu der Jugendlichen in einem Roman, und das Milieu der Familie im anderen Roman vorgestellt und untersucht.

Ziel der Untersuchung war zu beweisen, dass die Romane *Relax* und *Ich hab einfach Glück* als Adoleszenzromane betrachtet werden können, obwohl sie sich anhand ihrem Thema und ihrer Struktur unterscheiden. Letztendlich hat diese Arbeit gezeigt, dass sich die beiden Romane von Alexa Hennig von Lange mit den aktuellen Problemen der Jugendlichen im Rausch der 90er Jahre des vorigen Jahrhunderts zwischen Existenzängsten, Drogen, Freundschaften, Sex, Liebe, Identitätssuche, generations Konflikte beschäftigen und somit alle Merkmale des Adoleszenzromans tragen.¹⁵

¹⁵ <http://www.alexahennigvonlange.de/lebenslauf.html>

7 Quellenverzeichnis

Literatur

Busch, Katrin (2002): *Zur Darstellung von Adoleszenz in ausgewählten Bereichen von Zoe Jenny*. Gießen: Justus-Liebig-Universität Gießen. Examensarbeit.

Demirel, Tina (2006): *Das Vaterbild im aktuellen Adoleszenzroman*. Berlin: Freie Universität Berlin. Examensarbeit.

Hennig von Lange, Alexa (2005): *Relax*. Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag

Hennig von Lange, Alexa (2011): *Ich hab einfach Glück*. Rowohlt Taschenbuch Verlag

Kloebe, Friederika (2009): *Moderne und Postmoderne Adoleszenzliteratur im Vergleich: Jerome D. Salingers „Fänger im Roggen“ und Christian Krachts „Faserland“*. Hamburg: Universität Hamburg. Examensarbeit.

Kipp, Juliana (2000): *Liebe und Sexualität als Darstellungsgegenstand im modernen Adoleszenzroman*. Gießen: Justus-Liebig-Universität Gießen. Examensarbeit.

Lipovac, Adrijana (2013): *Der Roman „Relax“ von Alexa Henning von Lange als postmoderner Adoleszenzroman*. Rijeka: Bachelor-Arbeit

Tücke, Manfred (2005): *Psychologie in der Schule, Psychologie für die Schule: Eine themenzentrierte Einführung in die Pädagogische Psychologie für (zukünftige) Lehrer*. Verlag Münster. Studienarbeit

Ninčetić, Marjan (2009): *Izgradnja Adolescentnog identteta u današnje vrijeme*. In: *Odgojne znanosti*. 1/11: 119-141

Wagner, Markus (2005): *Der Adoleszenzroman im Unterricht*. München: Ludwig Maximilians-Universität München. Studienarbeit.

Wulf, Frauke (2009): *Jugendliche Adoleszenzliteratur; Baustein für das Erwachsenwerden*. Nordrhein-Westfalen: Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen. Studienarbeit.

Internet

Hennig von Lange Alexa: Lebenslauf. <http://www.alexahennigvonlange.de/lebenslauf.html> (26.04.2013).

Brändle, Linus (2008): Wie ticken Jugendliche?
http://www.refsg.ch/anzeige/projekt/105/175/wie_ticken_jugendliche_zusammenfassung_der_sinus_milieustudie_u27.pdf (7.04.2015)

<http://deutschsprachige-literatur.blogspot.com/2010/05/fachbegriffe-leitmotiv.html> (4.05.2013)

<http://de.wikipedia.org/wiki/Dingsymbol> (4.05.2013)

<http://de.wikipedia.org/wiki/Leitmotiv>. (4.05.2013)

Wortmann, Christina (2004): Der Wandel von Leitbildern in der Mädchenliteratur.
http://www.mythos-magazin.de/methodenforschung/cw_maedchenliteratur.pdf

Jacobson Nils (2014): *Das Lebensgefühl der Pop-Kultur*. <http://www.wissen.de/das-lebensgefuehl-der-pop-kultur#2> (5.04.2015)

Schrimpf, Ulrike: Gegenwart. In: Rossipotti-Literaturlexikon; hrsg. von Annette Kautt;
<http://www.literaturlexikon.de/epochen/gegenwart.html>; Stand: 22.06.2012.

Hennig von Lange, Alexa. *Lebenslauf*. <http://www.alexahennigvonlange.de/lebenslauf.html> (9.05.2015).